



Wahrheit, Schwindel oder Einbildung?

Noch heute, lange nach dem vieldiskutierten Verschwinden Franck Fontaines aus Cergy-Pontoise, herrscht immer noch Unklarheit darüber, ob er tatsächlich von einem UFO entführt wurde. War die ganze Geschichte nur Erfindung? Oder Wirklichkeit?

Die Geschichte von der Entführung Franck Fontaines durch ein UFO schien, auch wenn sie sich wissenschaftlich nicht nachweisen lässt, zunächst plausibel. Hätten er und seine Freunde, Jean-Pierre Prévost und Salomon N'Diaye, sich damit begnügt, hätte man ihnen vielleicht geglaubt. Doch die beiden über den Fall erschienenen Bücher warfen Fragen auf, die Argwohn erregen mußten. Außerdem kam es in zahlreichen Interviews und Pressekonferenzen zu sehr widersprüchlichen Aussagen. Prévost, der bereits Fontaine als den Helden der Geschichte ausgestochen hatte, veröffentlichte noch eine kurzlebige Zeitschrift, in der er über seine fortdauernde Kommunikation mit den „Intelligenzen aus dem Jenseits“ berichtete, die angeblich mit ihm Kontakt aufgenommen hatten.

Dies alles forderte Zweifel geradezu heraus. Michel Piccin und seine Kollegen von der Ufo-

Das Kohlfeld, in dem Fontaine nach seiner Rückkehr nach Cergy-Pontoise erwachte.

logenorganisation „Controle“ haben von Anfang an Widersprüche und Ungereimtheiten in den Zeugenaussagen entdeckt. Je tiefer sie in die Materie eindringen, desto zwielichtiger wurde die Angelegenheit.

Da waren zunächst ganz nebensächliche Dinge, wie Prévosts Behauptung, er habe sich vor der Entführung nie für UFOs interessiert. Die Ufologen fanden heraus, daß sein Bruder ein französischer Vertreter der amerikanischen Ufologenorganisation APRO war. Außerdem hatte Prévost selbst in seinem Buch erklärt, er habe in dem Tunnel mehrere UFOs bemerkt, die anderen glichen, die er „als Kind gesehen hatte“. Ferner leugnete er, eine Zeitschrift zu kennen, in der eine ganz ähnliche Entführungsgeschichte in Fortsetzungen erschienen war. „Controle“ konnte jedoch feststellen, daß eben dieses Magazin sich zur Zeit der angeblichen Fontaine-Entführung in Prévosts Wohnung befand.

Was in der Nacht vor der Entführung geschehen war, wurde immer unklarer, je mehr man nachforschte. „Controle“ enthüllte, daß sich in jener Nacht nicht drei, sondern fünf Leute in Prévosts Wohnung aufgehalten hatten. Warum hatte die Öffentlichkeit so gut wie nichts darüber erfahren, daß auch Prévosts Freundin Corinne und Fabrice Joly anwesend waren. Eine Erklärung drängt sich auf: Wäre bekannt gewesen, daß sich noch ein vierter Mann, Joly, in der Wohnung befunden hatte, entfielen eines der wesentlichsten Argumente,

die für die Glaubwürdigkeit von Prévost und N'Diaye sprachen. Sie hatten behauptet, nach dem Verschwinden Fontaines sofort die Polizei angerufen zu haben, obwohl sie gewußt hätten, daß sie wegen Fahrens ohne Papiere in Schwierigkeiten geraten könnten. Joly jedoch, der einen gültigen Führerschein besaß, hatte sich bereit erklärt, die drei zum Markt von Gisors zu fahren.

Die Widersprüche mehren sich

Weshalb wurden Corinne und Joly nie zu den Ereignissen befragt? Sie hätten doch zumindest Unklarheiten darüber beseitigen können, wer sich in jener Nacht tatsächlich in der Wohnung befand. Zunächst hatten die drei erklärt, die Nacht gemeinsam verbracht zu haben. Danach erst fiel Prévost ein, daß er bei Freunden zum Fernsehen gewesen war.

Außerdem behaupteten die jungen Männer, sie hätten sicherheitshalber den Wagen angeschoben und dann Fontaine am Steuer gelassen, um zu verhindern, daß der Motor wieder ausginge. Warum übernahm nicht Joly, der als einziger einen Führerschein besaß, diese Aufgabe, damit Fontaine beim Laden helfen konnte. Hätte sich um diese frühe Stunde tatsächlich kein Nachbar über den laut laufenden Motor beschwert? Und warum erklärte N'Diaye, zuerst wäre das Auto beladen und dann der Motor angelassen worden? Was ist richtig?



Franck Fontaine, dessen einwöchiges Verschwinden zur Weltausstellung wurde. Er selbst sagte nie viel darüber, was ihm widerfahren war.

Die Aussage des einzigen Nachbarn, der etwas beobachtete, machte alles nur noch unklarer. Der Mann behauptete, er sei zu der fraglichen Zeit nach Hause gekommen und habe zwei Personen in den „Taurus“ steigen und davonfahren sehen. Dabei hatten doch die drei erklärt, Fontaine sei allein auf die Hauptstraße gefahren, um das UFO besser erkennen zu können.

Auch wenn UFOs generell schwierig zu beschreiben sind, gehen die drei Berichte doch extrem weit auseinander. Einer der jungen Männer behauptete „einen riesigen Lichtstrahl“, der zweite „eine Kugel“ und der dritte „einen Blitz“ gesehen zu haben. Über die Geschwindigkeit und die Flugrichtung des Objekts war ebenfalls nur Widersprüchliches zu erfahren.

Nicht minder verworren sind auch die Auskünfte über Fontaines Heimkehr eine Woche nach der angeblichen Entführung. Unter den Journalisten, die den Fall recherchierten, war auch Iris Billion-Duplan, die für eine Lokalzeitung arbeitete und in der Nähe wohnt. Da das Ereignis sich beinahe vor ihrer Haustür abgespielt hatte und die Zeugen in ihrer Nähe wohnten, beschäftigte sie sich sehr intensiv mit dem Fall. Tatsächlich war sie in der Nacht vor Fontaines Rückkehr bei Prévost, um noch einmal für einen abschließenden Bericht Nachforschungen anzustellen.

Fontaine erinnert sich



Franck Fontaine erinnerte sich nur zögernd und bruchstückhaft an das, was ihm während seiner einwöchigen Abwesenheit „von dieser Welt“ widerfahren war. Er lehnte es ab, sich einer Hypnose zu unterziehen. Vielleicht hätten ihm seltsame, zum Teil sehr beunruhigende Träume dabei geholfen, das Geschehen in sein Gedächtnis zurückzurufen.

Er entsann sich eines großen weißen Raumes mit vielen technischen Geräten, die hinter milchig weißen Scheiben an den Wänden hingen. Kontrolllampen blinkten nervös und signalisierten Informationen. Er lag auf einer Couch, und zwei kleine leuchtende Kugeln – die Außerirdischen – diskutierten mit ihm über die Probleme auf der Erde und Möglichkeiten, sie zu lösen.

Seine immer freundlichen Entführer erklärten ihm, er müsse allein entscheiden, was er den Erdbewohnern berichten wolle. Er scheint zu dem Entschluß gelangt zu sein, so wenig wie möglich darüber zu sagen.



Ihrer Aussage zufolge, ging N'Diaye kurz nach Mitternacht zu Bett und ließ sie mit Prévost allein, der sagte, er habe nichts zu essen und auch kein Geld mehr, da ihn die UFO-Geschichte von der Arbeit abhalte. Sie schlug vor, in ihre Wohnung zu gehen, damit er seinen Hunger stillen könne, während sie weiter an dem Artikel schreibe. Das erklärt, warum Prévost nicht zu Haus war, als Fontaine zurückkehrte. Wir wissen, daß Fontaine daraufhin zu N'Diayes Wohnung lief und ihn aus dem Schlaf holte. Nach Aussage der Journalistin verließ N'Diaye jedoch dann Fontaine, um ihr und Prévost die Nachricht von seiner Rückkehr zu überbringen.

Wer hat die Wahrheit gesagt: Iris Billion-Duplan oder Salomon N'Diaye? Dieser erklärte der Polizei, er sei gegen halb fünf Uhr morgens aufgewacht, hätte aus seinem Fenster gesehen und einen Lichtball auf der Hauptstraße bemerkt. Silhouettenartig habe er seinen Freund Franck Fontaine erkannt. Er sei sofort zum Telefon gelaufen, um, in der Hoffnung auf eine Belohnung, Radio Luxembourg zu informieren, wobei er sich allerdings täuschte. Es war der Sender Europe Numéro 1, der eine Belohnung ausgesetzt hatte.

Es schließen sich immer neue Widersprüche an, die insgesamt einen 50-Seiten-Bericht der „Controle“ füllen. Teilweise lassen sie sich durch schlechtes Gedächtnis erklären. Aber für so außergewöhnliche Ereignisse wie Prévosts Besuch im Tunnel von Bourg-de-Sirod kann dies wohl nicht gelten. War die Entführung von Anfang an inszeniert? Oder schmückten die Zeugen nach und nach nur eine echte Begegnung mit einem UFO aus? Wenn ja, an welchem Punkt begannen sie damit?

Oben:

Jean-Pierre Prévost mit Patrick Pottier von der Gruppe Controle. Diese führte die Untersuchung so umfassend und gründlich durch, wie es ohne die aktive Mitarbeit von Prévost und den anderen Beteiligten möglich war.

Oben rechts:

Salomon N'Diaye vor dem „Taunus“, den die Lichterscheinung angeblich umhüllt hatte, bevor Fontaine verschwand.

Eine phantasievolle Geschichte

Natürlich kann man glauben, daß Franck Fontaine entführt wurde und alle Zeugen sich bemühten, die Wahrheit zu sagen. Widersprüche sich nur wegen Gedächtnisschwächen einschließen. Der Grad der Widersprüchlichkeit läßt jedoch viel eher annehmen, daß das Trio die Geschichte erfunden und mit sensationellen Einzelheiten ausgeschmückt hat.

Eine weitere Möglichkeit ist, daß Franck Fontaine zwar nicht tatsächlich entführt wurde, er aber ehrlich daran glaubte. Vielleicht befand er sich in einem besonderen Bewußtseinszustand, der ihm die Entführung vorgaukelte. Die Psychologie weiß, daß solche Dinge vorkommen können, also darf diese Erklärung nicht einfach ausgeschlossen werden. Allerdings bleiben dabei Fragen über die Rolle von Fontaines Freunden offen. Befanden sie sich ebenfalls in einem veränderten Bewußtseinszustand? Und würde dies die Widersprüche erklären?

Obgleich alle diese Möglichkeiten nicht auszuschließen sind, erscheint es doch am plausibelsten, daß die Geschichte von Anfang an erfunden war und nie eine Entführung stattgefunden hat. Vielleicht wollte das Trio mit der Sensations-Story „schnelles Geld“ machen, oder sie hatten irgendein unbekanntes ideologisches Motiv. Auffällig ist der Einstieg in ein kommerzielles Projekt mit Jimmy Guieus, ferner geht aus den Untersuchungen von „Controle“ hervor, daß Prévost schon in der Schule als Klassenclown galt.

Mehr Fragen als Antworten

Die bekannt gewordenen Informationen passen gut zu der Hypothese, daß Prévost seine Kumpel überredet hat, mit ihm zusammen diesen Schwindel zu inszenieren, während Corinne und Fabrice Joly die Beteiligung ablehnten. Möglicherweise rechnete keiner damit, daß ihre Geschichte solche große Aufmerksamkeit erregen würde. Nun waren sie nachträglich gezwungen gewesen, über das zurechtgelegte Märchen hinaus zu improvisieren. Dadurch wäre erklärt, warum besonders die Aussagen über Fontaines Rückkehr so verworren sind.

Doch es stellt sich noch eine weitere Frage: War Guieus mit von der Partie? Ist es möglich, daß ihm die Story von Anfang an verdächtig vorgekommen ist, er aber als professioneller Schriftsteller erkannte, daß sich hier eine Goldgrube auftat? Kamen ihm erst später Zweifel, oder glaubte er tatsächlich an die Echtheit der Entführung? Am wahrscheinlichsten ist, daß er bei der Beschäftigung mit dem Vorfall den Schwindel erkannte, ihn aber nicht entlarvte.

Wenn die ganze Sache tatsächlich eine Inszenierung war, so würde auch verständlich, weshalb die drei sich ausgerechnet dem unkritischen Guieus und dem ISMA anvertrauten. Sein Name versprach dem Buch Erfolg. Eine andere Ufologenorganisation hätte den Betrug womöglich rasch aufgedeckt.

Wird die ganze Wahrheit jemals herausgefunden? Die Hoffnung besteht. Bei ihren Un-

tersuchungen stießen die Ufologen von „Control“ auf einen interessanten Hinweis: Während Fontaines Abwesenheit soll eine Schule in Cergy-Pontoise an einem Projekt über den Entführungsfall gearbeitet haben, und zwar zusammen mit der Lokalzeitung, in der Iris Billion-Duplants Artikel über Fontains Heimkehr erscheinen sollte. Einige Schüler erfuhren, daß eine der Schulbediensteten mit Fontaine verwandt war. In einem Interview in Gegenwart eines Lehrers und Journalisten meinte Fontains Tante ärgerlich, sie wisse genau, wo ihr Neffe sei, nämlich bei einem Freund. Wahrheit oder nur Vermutung? Wer war der Freund, wo wohnte er? Wenn diese Fragen beantwortet sind, wird sich das Rätsel von Cergy-Pontoise wahrscheinlich lösen lassen. Bis sich jedoch herausstellt, wo Fontaine während der fraglichen Zeit tatsächlich war, bleibt der Fall im Dunkeln.

Unten:

Ein UFO-Stützpunkt in einem stillgelegten Eisenbahntunnel, wie ihn Jean-Pierre Prévost in seinem Buch über die Cergy-Pontoise-Geschichte beschrieben hat. In dem Tunnel stand noch ein alter Eisenbahnwaggon mit aufgemaltem Hakenkreuz aus dem Zweiten Weltkrieg. Prévost, schon immer dominanter Teil des Trios, schwang sich zum „Star der Show“ auf. Denn, so Prévost, die Außerirdischen hätten Fontaine lediglich benutzt, um den Kontakt zu ihm herzustellen.

